

Endlich frisches Wasser

Freiämter Förderverein unterstützt Kinderheim in Haiti

Miranda Bammert-Zahn schaffte gemeinsam mit ihrem Förderverein und haitianischen Handwerkern das schier Unmögliche: In nur drei Monaten sammelten sie 11 000 US-Dollar und gruben auf dem Gelände des Kinderheims in Port-au-Prince einen 50 Meter tiefen Brunnen. Jetzt gibts Wasser – falls Strom da ist.

Hurrikan Matthew machte den Plänen fast einen Strich durch die Rechnung. Mit leichter Verzögerung konnten Miranda Bammert-Zahn, Präsidentin des Fördervereins Kinderheim Maison des Anges, und ihr Neffe aber dann doch nach Haiti reisen, um während zehn Tagen die Umsetzungen der verschiedenen Projekte, die aus der Schweiz unterstützt werden, zu überprüfen.

Der Brunnen wurde im August fertiggestellt. «Endlich verfügen die 120 Kinder und 40 Mitarbeitenden über eine eigene Wasserversorgung mit frischem, sauberem Trinkwasser», sagt Bammert-Zahn stolz. «Die gewonnene Unabhängigkeit kann man nicht hoch genug bewerten – und die Zahl der Infekte und Magen-Darm-Erkrankungen wird rapide zurückgehen.» Pro Tag benötigt das Heim 4000 Liter Wasser, pro Person sind das rund 30 Liter. Zum Vergleich: In der Schweiz liegt der durchschnittliche Wasserverbrauch bei 162 Litern pro Person und Tag.

Notstromgenerator für alle Fälle

Das Kinderheim wurde vom verheerenden Wirbelsturm verschont, der am 6. Oktober über Haiti zog. Es regnete und stürmte zwar, und der Strom fiel für zwei Tage aus, aber an Leib und Leben passierte niemandem etwas.

Allerdings ist es ohne Strom nicht möglich, den Brunnen und die Wasserversorgung zu betreiben, was dem Förderverein gleich die nächste Notwendigkeit aufzeigte: die Anschaf-



Miranda Bammert-Zahn mit Mauline Octolene, der stellvertretenden Leiterin des Kinderheims Maison des Anges, und einem jungen Bewohner auf dem Arm anlässlich des Besuchs in Haiti im Oktober 2016.

Bild: zg

fung eines Notstromgenerators. Das bestehende Dieselaggregat ist sehr alt. Es dauert lange, bis der Generator nach einem Ausfall wieder in die Gänge kommt. Trotzdem ist es günstiger, Ausfälle mit einem Notstromgenerator zu überbrücken, als ein neues Aggregat anzuschaffen. «Ein Notstromgenerator kostet etwa 4000 US-Dollar. Mittelfristig fassen wir aber den Einsatz von Sonnenkollektoren ins Auge», so Präsidentin Bammert-Zahn.

Der Hauptfokus des Fördervereins liegt nach wie vor auf der Sicherstellung der täglichen Grundversorgung des Kinderheims, damit die Tore

nicht geschlossen werden müssen. Wichtige Projekte mit Langzeitnutzen bleiben noch zu oft auf der Strecke.

Grundversorgung sichern

«Das Brunnenprojekt ist eine riesige Erfolgsgeschichte, die wir dank unseren treuen Spenderinnen und Spendern aus dem Freiamt realisieren konnten», erzählt die engagierte Aetenschwilerin. «Essen, Trinken, Medikamente, Schulbesuche, Sicherheitsaufwendungen usw. verschlingen jeden Monat 27 000 US-Dollar, was pro Tag und Kind rund 7 US-Dollar entspricht.» Und so sei das Kin-

derheim auch in Zukunft auf Spendengelder angewiesen. Sie plane bald die nächste Reise nach Haiti, wie immer auf eigene Kosten. Der kaputte Schulbus müsse dringend ersetzt werden und Bestrebungen seien im Gange, für die älteren Jugendlichen ein handwerkliches Ausbildungsprogramm auf die Beine zu stellen. Alle Kinder und Betreuenden würden am gleichen Strick ziehen.

Die Dankbarkeit gegenüber den Spendern aus dem Freiamt sei enorm – und die Motivation, selber mitanzupacken, gross.

--zg

Infos: www.mda-haiti.ch.

Bettwil

Adventskonzert der «Musig»

Die Musikgesellschaft Bettwil möchte die Dorfbevölkerung und alle Musikfreunde auf die bevorstehenden Weihnachtstage einstimmen. Das Adventskonzert findet am Sonntag, 11. Dezember, um 19 Uhr in der Pfarrkirche Bettwil statt. Die Zuhörer geniessen einen Abend mit festlichen Musikklangen. Anschliessend gibt es Glühwein, Punsch und Lebkuchen im Foyer der Mehrzweckhalle.

Waltenschwil

Jahreskalender des Museums

Zum zehnjährigen Bestehen des Waltenschwiler Ortsmuseums hat sich die Museumskommission etwas Besonderes einfallen lassen. Dabei entstand ein Monatskalender für das Jahr 2017.

Klein und fein präsentiert er sich. Klein, weil er im A4-Format daherkommt und somit wenig Platz einnimmt. Fein, weil er für 12 Monate viel Feines an Esskultur enthält. Links zieren Fotos von alten Küchengeräten aus der Museumsküche die Monatsseiten und rechts gibt es Rezepte aus vergangenen Zeiten dazu. Alle passen zu den jeweiligen Geräten, sind aber der heutigen Zeit so angepasst, dass sie leicht nachgekocht und ausprobiert werden können.

Jetzt bestellen

Der Kalender ist ein Geschenk an die vielen Gönnerinnen und Gönner des Museums, wird aber auch auf Bestellung verkauft. Interessenten können ihre Bestellung auf einem Zettel mit Namen und Adresse bis 15. Dezember in den Briefkasten beim Museum werfen oder bei Guido Vontobel per Telefon (079 670 49 44) bestellen. Die Kommission freut sich, wenn in vielen Küchen Waltenschwils, aber auch andernorts der Museumskalender prangt und hie und da ein Duft wie vor 150 Jahren hängt.

Sins

Fussgänger angefahren

Ein 66-jähriger Autofahrer beabsichtigte am Donnerstag, 1. Dezember, um 14 Uhr bei einer Tankstelle an der Luzernerstrasse in Sins in Richtung Luzern in die Luzernerstrasse einzubiegen. Als der Verkehr kurz anhielt, fuhr der Audi-Fahrer los und kollidierte dabei mit einem Fussgänger, welcher die Strasse via Fussgängerstreifen überquerte. Der 72-Jährige wurde dabei verletzt. Da beide Unfallbeteiligten widersprüchliche Angaben machten, sucht die Mobile Einsatzpolizei in Schafisheim (Telefon 062 886 88 88) zur Klärung des genauen Unfallherganges Zeugen.

Bettwil

Regeln für den Schlittelweg

Bei Schlittelwetter wird die Verbindungsstrasse Sarmenstorf-Bettwil beidseitig mit einem allgemeinen Fahrverbot gesperrt und der Verkehr über Fahrwangen umgeleitet. Die Lindenbergrasse kann dann als Schlittelweg benutzt werden.

Der Gemeinderat Sarmenstorf erlaubt die Benützung zum Schlitteln, hält aber klar und ausdrücklich fest, dass die Lindenbergrasse nicht als Schlittelweg freigegeben wird und er keinerlei Sicherheitsmassnahmen und Kontrollen vornimmt und auch keine Betreuung und so weiter übernimmt. Ferner ist zu beachten, dass die Lindenbergrasse nicht vollständig von Fahrzeugen frei gehalten werden kann.

--gk

230 Geschenke für Kinder

Der Besenbürer Heinz Schnyder sammelte zusammen mit seiner Frau für Kinder in Moldawien

Mit dankbarem Herzen blicken Heinz und Lisbeth Schnyder auf eine überaus gelungene Weihnachtspaketaktion zurück. Über 230 Pakete für moldawische Kinder konnten gesammelt werden.

Per Mail, per Telefon, per Brief und auch an der Haustüre. Die Begegnungen, die Heinz und Lisbeth Schnyder dank ihrer Weihnachtsaktion auch dieses Jahr erleben konnten, waren für sie überwältigend. Seit Jahren setzen sich die beiden auf aller Welt für benachteiligte Kinder ein. Besonders angetan hat es ihnen ihr Engagement in Moldawien. Heinz Schnyder war auch schon selbst dabei, als die gesammelten Pakete aus der Schweiz in die Hände der Kinder verteilt werden konnten. «Ein unbeschreibliches Gefühl. Aber auch ein bedrückendes, wenn man die dortige Armut sieht», sagt er.

Die ganze Familie profitiert von Paketen

Viele Weihnachtspakete, Geldspenden für Päckli (in bar, im Couvert oder auch per Überweisung) und auch ganz viele Sachspenden wie Lebensmittel, Plüschtiere, Spielsachen, Socken und warme gestrickte Decken durften die Besenbürer entgegennehmen. Inzwischen konnten sie die grosse Zahl von 232 Paketen in der Landi Muri abliefern. Mittlerweile wurden sie schon abgeholt und sind auf dem Weg Richtung Moldawien. Dort wird Weihnachten erst im Januar gefeiert, darum passt das zeitlich



Das waren die ersten 60 von 130 Paketen, die Lisbeth und Heinz Schnyder selbst gemacht haben.

Bild: zg

bestens. An Weihnachtsfeiern der Schulen werden die Geschenke verteilt und machen so nicht nur den Kindern, sondern ganzen Familien eine riesige Freude. «Wenn man sieht, wie wenig einige Familien dort haben, weiss man, dass von einem einzigen Paket nicht nur das Kind, sondern auch die ganze Familie profitiert», weiss Heinz Schnyder.

Viele der Pakete haben er und seine Frau selber zusammengestellt. Ein Plüschtier oder ein Spielzeug, Farbstifte, Schul- oder Malhefte, Zahnpasta, bis mindestens im März haltbare Lebensmittel wie Nutella, Ovmaltine, Süssigkeiten oder Schokolade. Die «Packliste» ist genau vorgegeben. «So kommt es vor Ort in Moldawien auch nicht zu Eifersucht, weil

alle dasselbe bekommen.» Die Packliste gelte für sie, aber auch für die Spender, die fertige Pakete abgeben haben. Und das wissen die Kinder.

An die Paketausgabestellen auf dem Land kommen sie von den umliegenden Dörfern gelaufen. Alle Kinder von 1 bis 16 Jahren werden beschenkt.

--red